

Simon Marius am Himmel verewigt – Asteroid nach fränkischem Astro- nomen benannt

Eines der großen Ziele des Simon-Marius-Jubiläums 2014 wurde erreicht. Das für die Benennung von Kleinplaneten, Kometen und natürlichen Satelliten zuständige Komitee der Internationalen Astronomischen Union hat bekanntgegeben, daß der Asteroid »1980 SM« zukünftig »(7984) Marius« heißt. Der Kleinplanet im sogenannten Hauptgürtel zwischen Mars und Jupiter wurde erstmals am 29. September 1980 am Kleť Observatorium (Hvězdárna Kleť) beobachtet.

Vor 400 Jahren veröffentlichte der markgräfliche Hofastronom Simon Marius seine Fernrohrbeobachtungen in der »Welt des Jupiter«. Die Eigenständigkeit seiner Forschungen wurde nach den Plagiatsanschuldigungen Galileis lange angezweifelt – sie steht jedoch schon lange fest.

Die Anerkennung durch die Internationale Astronomische Union ist eine große Ehre für den fränkischen Astronomen, dessen Hauptwerk »Mundus Iovialis« vor vierhundert Jahren erschien. Dort beschreibt er die Entdeckung der Jupitermonde, die Galileo Galilei und Simon Marius im Januar 1610 erstmals sahen. Da Galilei früher publizierte, beschuldigte dieser Marius des Plagiats, was erst Anfang des 20. Jahrhunderts als unbegründet erwiesen wurde.

Unter Federführung der Nürnberger Astronomischen Gesellschaft wurde das »Marius-Portal« ins Leben gerufen. Es faßt neben einem vollständigen Nachweis der Schriften, Sekundärliteratur, Vorträge und Internetseiten alle elektronischen Quellen zu Marius zusammen. Weiterhin werden auf dem Portal viele Veranstaltungen nachgewiesen, die in Nürnberg, Ansbach, Gunzenhausen, Ingolstadt, München, Erlangen, Bamberg, Münster und anderswo durchgeführt werden.

So wird zum 400. Erscheinungstag des Hauptwerkes von Marius das Marius-Portal die vollständigste Sammlung von und über den fränkischen Astronomen umfassen, der zu den Großen seiner Zeit gehörte.

Die umfangreiche Berichterstattung ist auf
[http://www.simon-marius.net/index.php?
lang=de&menu=5&sort=3](http://www.simon-marius.net/index.php?lang=de&menu=5&sort=3) nachzuverfolgen.

Pierre Leich, Nürnberg
Jürgen Hamel, Berlin